Kurs II Familientherapie , Leitung : U. Davatz

18.4.89 Emanzipation eines Partners und die Folgen auf die Paar-Beziehung, Probleme des Ehe-Beraters/-Therapeuten
Referent: F.Haller

Anhand von 4 Eheberatungs/-Therapie Fällen mit unterschiedlicher Problematik, wird versucht, das Thema zu beleuchten. In den ersten 3 Fällen ist die Frau die treibende Kraft, im 4. Fall der Mann. Es kommt zum Ausdruck, dass die Paare in der Krise Verhaltensmuster wiederholen, die sie schon ihren jeweiligen Herkunftsfamilien gegenüber zeigten oder die in der Herkunftsfamilie üblich sind.

Im Fall 1 war er zuerst abhängig von seiner Mutter, dann vom Alkohol, jetzt von seiner Ehefrau. Sie war in der Herkunftsfamilie Vermittlerin in Konflikten, kam dabei aber selbst zu kurz. Um sich absetzen zu können, beging sie ein cut-off. Dann räumte sie während fast 20 Jahren ihrem Ehemann alle Schwierigkeiten aus dem Weg. Jetzt ist sie wieder im Begriff, ein cut-off zum Ehemann zu begehen und davonzulaufen. Der Ehemann reagiert kindlich-trotzig, mit heftigsten Drohungen (Suicid bis Mord). Mich betrachtet er als Komplizen seiner Frau, gibt mir aber gleichzeitig den Auftrag, die Frau wieder "normal" zu machen. Es ist für mich sehr schwierig, nicht Partei für die Frau zu ergreiffen.

Im Fall 2 hat seine Herkunftsfamilie viel und laut gestritten, ohne Konflikte je wirklich auszutragen. Hauptsache war, das Geschäft lief gut. Trotz massiven verbalen Auseinandersetzungen realisierte er das Ausmass der Ehekrise erst, als sie sich einen Liebhaber "zulegte". Sie wurde mit knapp 20 J. in spektakulärer Weise vom Vater hinausgeworfen. Jetzt provoziert sie einen erneuten Hinauswurf, indem sie einen gesellschaftlich unmöglichen Liebhaber hat.
Das Paar kam anfänglich getrennt zu Einzelsitzungen. Er wünschte dann gemeinsame Gespräche, da es ja um ein gemeinsames Problem geht. Seither läuft nichts mehr. Die beiden sind nicht offen, ich habe grösste Mühe, mich heraus zu halten, nicht für den gehörnten Ehemann Partei zu ergreiffen.

Beim 3. Ehepaar stammt sie aus Süditalien, aus einer Familie mit dominanten Frauen. Vater und Grossvater weilten während Jahren in Amerika. Er stammt aus einer schweizerischen Geschäftsfamilie und ist noch immer vom Vater ökonomisch abhängig. Dank dem er im väterlichen Geschäft arbeitet, kann er auch ohne Lehrabschluss qualifizierte Arbeit leisten. Er neigt zum Alkoholmissbrauch, zu depressiven Verstimmungen; sie neigt eher zum Somatisieren. Sie ist nicht zufrieden mit ihrem "schwachen" Ehemann und will nicht mehr alles für ihn und die vier Kinder erledigen.
Die Therapie wurde von Anfang an in getrennten Gesprächen,mit gelegentlichen Paargesprächen kombiniert, geführt. Es gelang, die familiäre Situation etwas zu entschärfen. Sie fühlt sich in der kalten Schweiz etwas wohler, hat vermehrt Kontakt mit der Familie des Ehemannes und muss so nicht mehr so viel Druck auf ihn ausüben.

Die 4. Ehefrau ist das 6. von 12 Kindern einer Bergbauernfamilie. Sie kam schon immer emotional zu kurz, erlitt dann mit 9 J. eine Tbc-Meningitis und wurde anschliessend als minderbegabt abgestempelt und nicht mehr gefördert. Der Ehemann stammt aus einer Arbeiterfamilie mit schwachem aber jähzornigem Vater und stiller, dominanter Mutter. Nach der Heirat behandelte er seine Frau wie ein unmündiges Kind, drängte sie aber zu mehr Eigenständigkeit und eigener Aktivität, wohl vor allem , um im Gegenzug eigene Wünsche erfüllen zu können. Als sie in einem depressiv-psychotischen Zustand in die Klinik eingewiesen

https://adhs.expert

wurde, war sein Hauptproblem, wer ihm jetzt den Haushalt machen würde.
In diesem Fall gelang es, mich weitgehend neutral zu verhalten. Ich sah jeden Partner etwa 6-mal allein und beide zusammen 4-mal. Schon am Anfang war festgelegt worden, dass die Behandlung Ende April 89 beendet sein würde.
Die Frau machte kleine Schritte in Richtung Differenzierung, sie lernte sich in der Reihe ihrer Geschwister besser zu behaupten. Sie wurde sicherer in ihren Entscheidungen und Handlungen. Der Mann konnte die vermehrte Autonomie seiner Frau zulassen. Auch er betrachtet seine Herkunftsfamilie objektiver als früher. Beide lernten offener zu kommunizieren.

Diskussion

Emanzipation in einer Paarbeziehung kann mit Differenzierung von der Herkunftsfamilie verglichen oder gar gleichgesetzt werden. Ein wichtiges therapeutisches Anliegen ist, dass Emanzipation nicht mit cut-off verwechselt wird. In verschiedenen der Fälle kam oder kommt es während der Behandlung zu cut-off-Verhalten, z.B. "mit Dir diskutiere ich nicht mehr über dieses Thema....". Der Therapeut sollte verhindern, dass dies zum vorherrschenden Verhalten wird.

Bei den vier vorgestellten Paaren bestand vor Beginn der Behandlung eine mehr oder weniger enge Fusions-Beziehung. Die Emanzipation eines Partners führte zu einer starken Verunsicherung des andern, bis zu psychischen Veränderungen mit Krankheitswert.

Paare, die bereits weitgehend eine cut-off-Beziehung "pflegen", kommen vermutlich selten in eine Paartherapie (allenfalls als Alibi-Uebung für die Scheidungsverhandlung). Sie bemühen sich wohl eher um eine Einzeltherapie.

Neutralität (ein Mythos ?) Mythos d. harmonischen Liebesbeziehung

Finden Paargespräche statt, ist es schwierig als Therapeut neutral zu bleiben, insbesondere wenn ein Partner sich völlig unmöglich benimmt. Um auf einer Meta-Ebene zu bleiben, d.h. um nicht in den Konflikt verwickelt zu werden, bewährt sich die gleiche Technik wie bei Eltern schizophrner Kinder. Anstatt ständig über den Ehekonflikt/Paarkonflikt zu streiten, arbeitet man an der Beziehung zur jeweiligen Herkunftsfamilie. Gelingt es dem Einzelnen, sich von seiner Herkunftsfamilie zu differenzieren, fällt es ihm leichter, sich in der Paarbeziehung zu emanzipieren, mehr Autonomie zu erlangen.
Für mich war es einfacher, auf diese Weise zu arbeiten, wenn ich die Partner einzeln sah. Allerdings läuft man dann Gefahr, in Geheimnisse eingeweiht zu werden die dem Partner noch nicht bekannt sind, z.B. ausereheliche Beziehungen.

Eine andere Möglichkeit, auf der Meta-Ebene zu bleiben ist die Technik der zirkulären Fragen, z.B. "was meinen sie denkt ihr Partner, wenn sie dies oder jenes sagen oder tun ..?"

Mai 1989

Friedr. Haller- Gloor

https://adhs.expert